

Haushaltsrede Finanzbürgermeister Anton Reger am 8. November 2018

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats u. Ortsvorsteher
werte Kollegen Konzelmann und Hollauer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

wir alle müssen wohl Propheten im eigenen Land gewesen sein, als wir den Werbeslogan zur neuen Stadtkampagne „Albstadt – Leben – Weit über normal / Ich lebe hoch“ kreiert haben. Als Finanzbürgermeister freut es mich, Ihnen mit dem vorliegenden Haushaltsentwurf 2019 ein erfreuliches Zahlenwerk mit einem Rekordvolumen im Ergebnishaushalt und auch Finanzhaushalt präsentieren zu können.

Wie auch Oberbürgermeister Konzelmann in seiner Rede schon zum Ausdruck gebracht hat, ging es uns finanziell noch nie so gut wie heute; die Konjunktur brummt und die Steuereinnahmen fließen – und wenn wir uns das Leben mit Energie- und Dieseldiskussionen nicht selbst zerreden und schwer machen, dann bleibt auch das Licht am Horizont in die Finanzplanungsjahre ab 2020 erhalten.

Und eines vorneweg – alles was wir derzeit planen, setzt eine unveränderte gute Finanzausstattung voraus.

Das **Haushaltsvolumen** mit **148,2 Mio. €** teilt sich auf in den **Ergebnishaushalt** mit 121,1 Mio. € und den **Finanzhaushalt** mit 27,1 Mio. €.

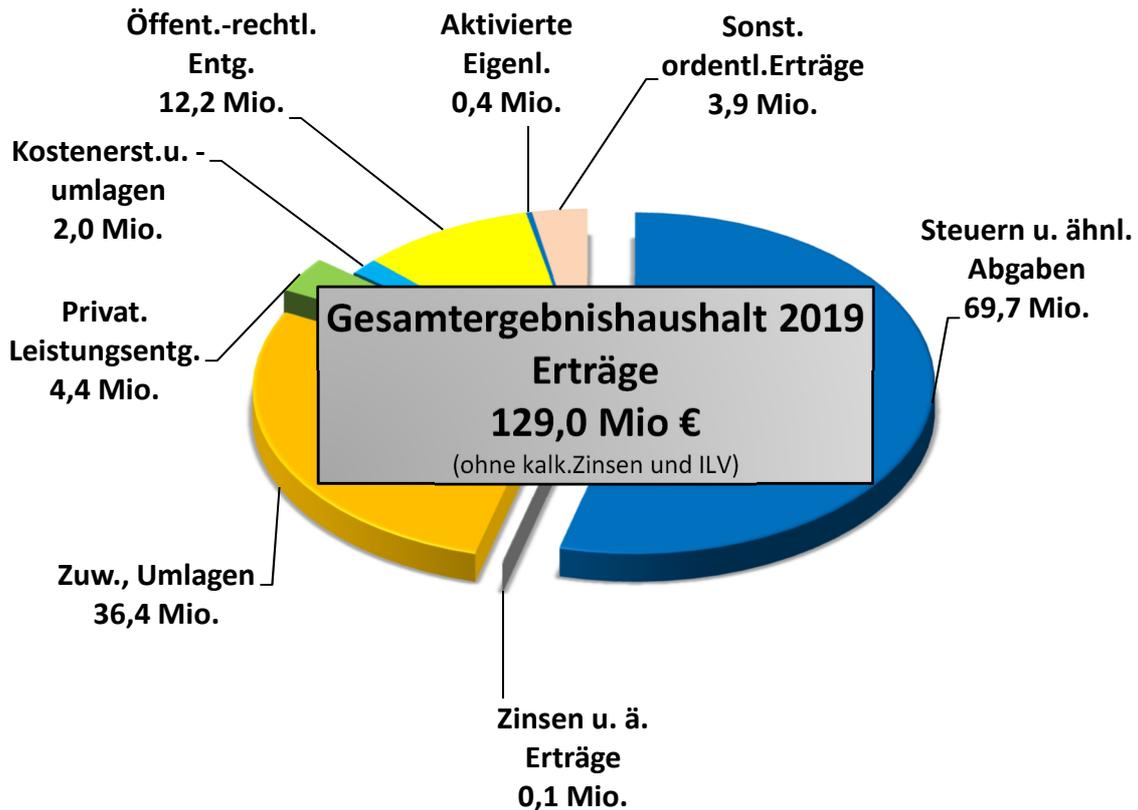
Wir treten mit voraussichtlich 8,4 Mio. € Liquidität (Fachbegriff „Finanzierungsmittelbestand“) zum Jahresbeginn an, rechnen mit dem höchsten Investitionsvolumen der besagten 27 Mio € und dennoch mit einer Liquidität zum Jahresende über 3,2 Mio. €.

Die Schulden werden wir angesichts des höchsten Bauvolumens der Geschichte unserer Stadt um nur 1,4 Mio. € erhöhen müssen. Mit rd. 28,6 Mio. € liegen diese je Einwohner bei 635 € weit unterhalb von Kommunen gleicher Größenordnung.

Bei höchster Beschäftigungsquote und nochmaliger Senkung der Arbeitslosenzahlen im letzten Vierteljahrhundert auf nun 2,8 % im Zollernalbkreis bzw. 3,6 % in Albstadt mit 1.409 arbeitslosen Personen bleibt der Arbeitsmarkt stabil. Damit wird auch die Kaufkraft unserer Mitbürger und die Investitionsfreudigkeit der Industrie erhalten. Einziges, aber spürbares

Problem am Arbeitsmarkt wird sein, dass Fachkräfte in allen Branchen aufgrund der Beinahe-Vollbeschäftigung so rar sind, wie Wasser in der Wüste. Dies wird mit Bauverzögerungen heute schon spürbar.

Die Haushaltseinnahmen



Beflügelt von der Konjunktur kommen wir bei der Gewerbesteuer mit 31 Mio. € auf den zweithöchsten Stand und beim Gemeindeanteil an der Einkommensteuer mit 24 Mio. € auf den Höchststand in diesem Jahrzehnt.

Mit dem Entlastungspaket im Finanzausgleich von 5 Mrd.€ für die Kommunen steigt für Albstadt der Umsatzsteueranteil ab 2018 um 300 Tsd.€ auf rd. 4,1 Mio. €.

Alle weiteren Steuereinnahmen bleiben stabil hoch.

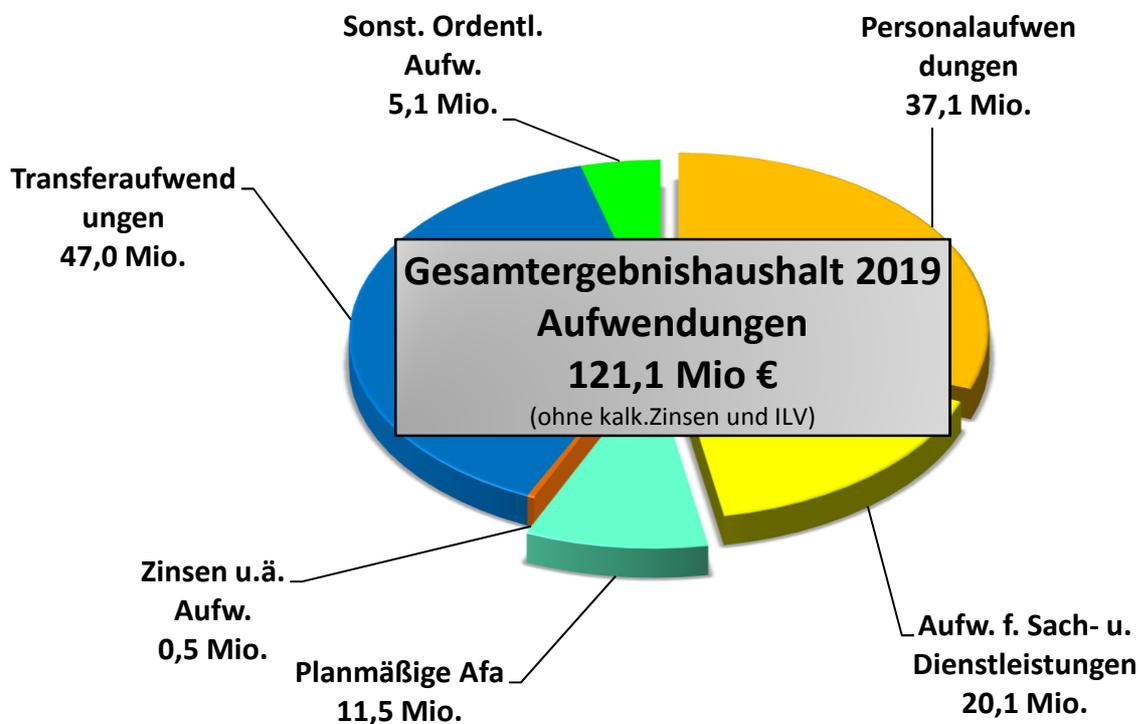
In den Bereich der Positionen **Zuweisungen und Umlagen** für lfd. Zwecke fallen die sog. Schlüsselzuweisungen als weiteres Instrument des Kommunalen Finanzausgleichs. Mit einem Volumen über rd. 24 Mio. € liegen sie um 2,2 Mio. € höher als im Vorjahr.

Die Zuweisungen von Bund und Land steigen zum Vorjahr um rd. 200 T€ auf 8,7 Mio.€.

Sie enthalten die sog. Sachkostenbeiträge für die weiterführenden Schulen (ohne Grundschule) zur Bestreitung des lfd. Betriebs und der Schulausstattung.

Stetig steigend – aufgrund des höheren Bedarfs – sind auch die Zuweisungen für die Kindertageseinrichtungen mit Kleinkindbetreuung. Der Mittelzufluss erfolgt allerdings zum Stichtag 1.4. des Vorjahres und berücksichtigt somit nicht die aktuelle (höhere) Kinderzahl.

Nachdem ich Ihnen nun die wesentlichsten Einnahmen des städt. Haushalts genannt habe, gebe ich Ihnen noch einen Blick auf die wesentlichsten **Aufwendungen** im Ergebnishaushalt.



Zu den **Personalkosten** mit rd. 37 Mio. €, als höchste Ausgabeposition des Ergebnishaushalts mit 30,6 %, brauche ich weiter nichts zu sagen, da Oberbürgermeister Konzelmann in seiner Rede schon Ausführungen dazu gemacht hat.

Der nächstgrößere Kostenblock sind **Sach- und Dienstleistungen** sowie **Sonstige Aufwendungen**. Sie stellen sich mit 25,1 Mio.€ bzw. 20,7 % des Ergebnishaushalts günstiger dar.

Ich komme zu den **Umlagen** als sog. **Transferaufwendungen** und die **Zuweisungen** an Dritte. Im Kommunalen Finanzausgleich bildet grundsätzlich die Steuerkraft des zweitvorangegangenen Jahres die Berechnungsgrundlage für die Umlagenberechnung. Und das Jahr 2017 war für uns wieder finanzstark.

Die Kreisverwaltung hat den Kreishaushalt 2019 Ende Oktober mit der wiederholten Senkung der Kreisumlage – von 29,75 auf 29 %-Punkte eingebracht. Wir haben in unserem Entwurf noch mit dem alten Hebesatz gerechnet. Als steuerstärkste Stadt im Zollernalbkreis bezahlt Albstadt über die **Kreisumlage** im kommenden Jahr 18,745 Mio.€ (VJ 18,8); das entspricht, wie im Vorjahr, einem Viertel der gesamten Kreisumlage aller Kreisgemeinden. Im Haushalt finden Sie bei der Kreisumlage noch 19,23 Mio.€. aus der Berechnung mit dem bisherigen Hebesatz. Außerdem haben wir noch eine Rückstellung über 846.000 € aus dem Jahr 2017 auflösen können.

Bei der Haushaltseinbringung vor einem Jahr hatte ich noch die Dringlichkeit der Umbaumaßnahmen für die Notfallaufnahme am Krankenhausstandort Albstadt moniert. Die neue Geschäftsleitung und die Kreisverwaltung haben inzwischen die Planungen laufen und wir können bei einer Grobkostenschätzung von rd. 6,2 Mio. € mit der Realisierung in ca. 2,5 Jahren ab Auftragserteilung rechnen. Außerdem werden Raumengpässe an der Krankenpflegeschule mit der Zentralisierung der Krankenpflegeschulen am hiesigen Klinikstandort gelöst. Hierzu sind Baukosten über 480.000 € erforderlich.

Als Beitrag des Landkreises für die Mountainbike-Weltmeisterschaft sieht der Haushaltsentwurf für die Jahre 2019 und 2020 einen Veranstalterzuschuss von je 100.000 € vor.

Bei der nächsten Umlage -der **FAG-Umlage**- haben wir keinerlei Einfluss auf die Höhe. Was wir im finanzkräftigen Jahr 2017 an guten Einnahmen erwirtschaftet haben, fließt mit einem Umlagesatz von 22,28 % mit 14,4 Mio. € (VJ 14,1) in den Finanztopf des Kommunalen Finanzausgleichs zurück.

Über die **Gewerbsteuerumlage** haben wir wieder einen Teil der Gewerbesteuerereinnahmen zurückzugeben. Bei kalkulierten 31 Mio.€ Gewerbesteuerereinnahmen (das sind 1,5 Mio.€ mehr als im Vorjahr) ergibt sich eine Erhöhung um rd. 260.000 € auf rd. 6,3 Mio.€.

(Berechnungsgrundlage: Gewerbesteuer-Ist-Einnahmen x 68 % / 335 % Hebesatz Albstadt)

Die **Zuweisungen** sind mit 8,5 Mio.€ um eine halbe Million höher als im Vorjahr.

Beim **Zinsaufwand** aus Kreditaufnahmen haben wir mit 1,78 % (Vorjahr 1,80 %) die niedrigste Durchschnittsverzinsung seit Bestehen unserer Stadt. Der Aufwand reduziert sich abermals um rd. 66 T€ auf 458 T€. Die Entwicklung zeigt, dass wir nicht nur Schulden abgebaut, sondern auch Umschuldungen zu besten Konditionen getätigt haben.

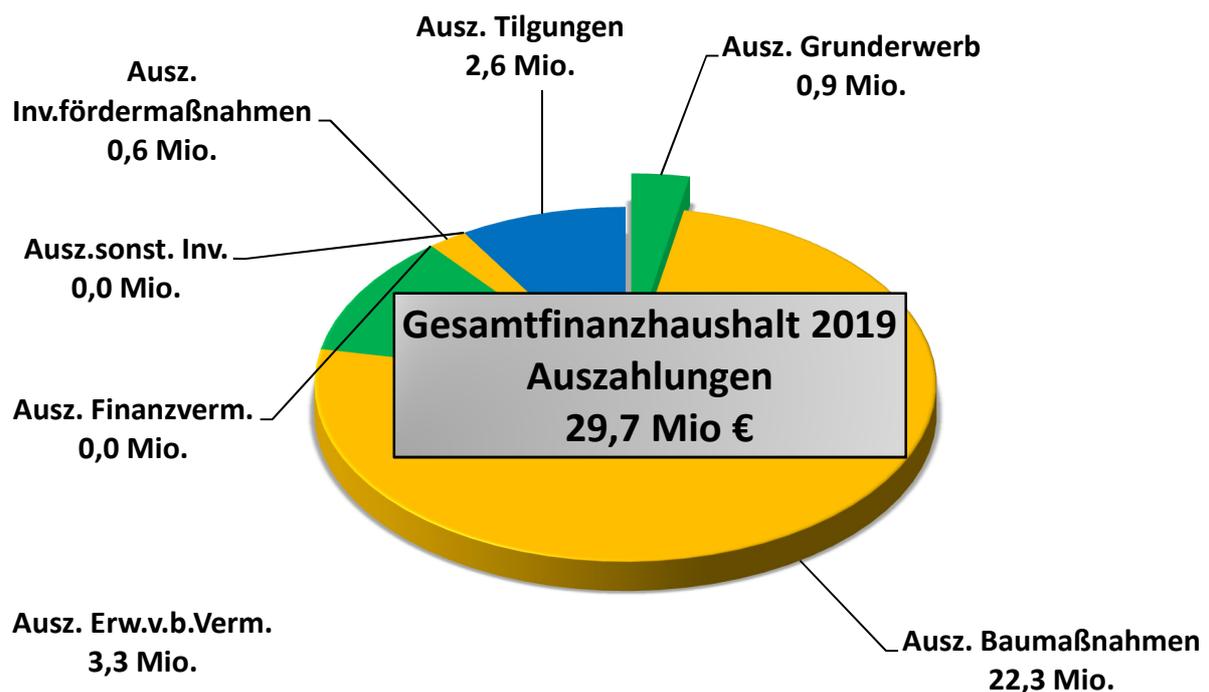
Der **Ergebnishaushalt** schließt in der Summe aller Erträge und Aufwendungen mit einem ordentlichen Ergebnis von rd. 7,9 Mio. € (Vorjahr 8,3 Mio. €) ab.

Der **Zahlungsmittelüberschuss** (liquide Mittel) bleibt mit 14,8 Mio.€ etwa auf Vorjahreshöhe.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

dies war der Ergebnishaushalt – der Haushalt des laufenden Betriebs – mit einem Rekord-Haushaltsvolumen von rd. 121 Mio.€.

Auch der **Finanzhaushalt** – als Haushalt der investiven Maßnahmen und des Vermögens – beschreitet mit Auszahlungen über 27 Mio. € eine Rekordhöhe in diesem Jahrzehnt.

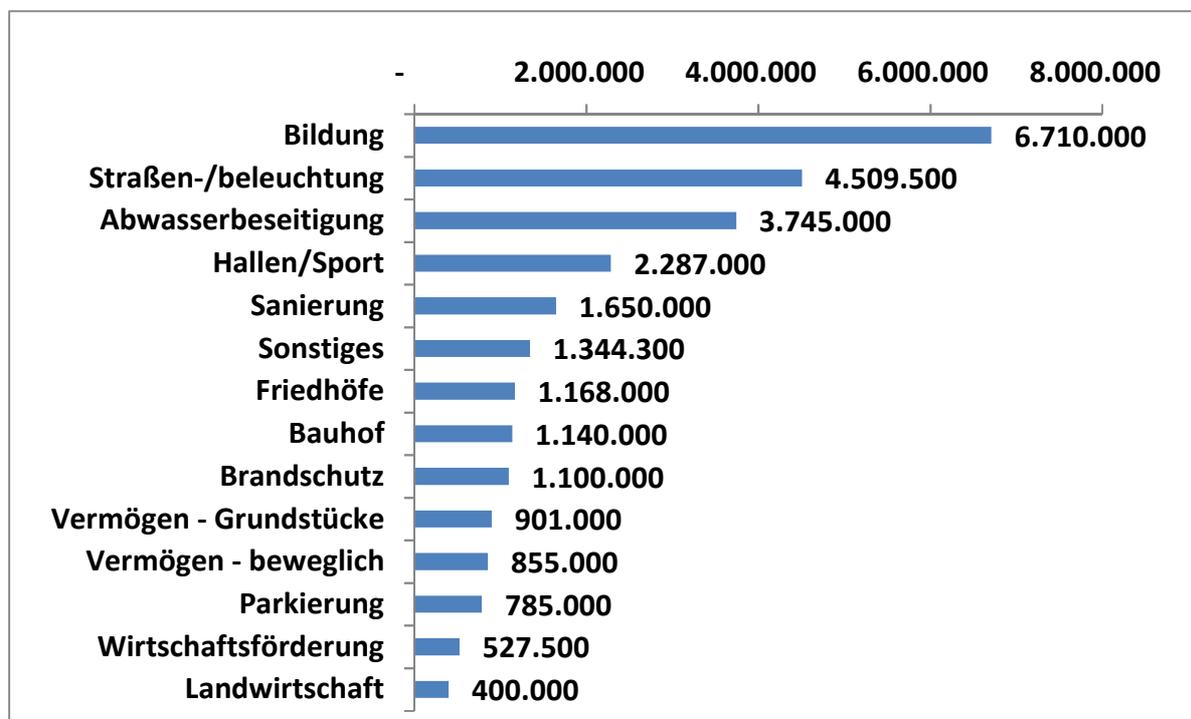


Oberbürgermeister Konzelmann hat Ihnen in seiner Rede schon umfassend die wesentlichsten Investitionsmaßnahmen beschrieben. Ich ergänze seine Ausführungen mit Planzahlen und danach textlich mit einigen Ergänzungen zur Priorität der Maßnahmen.

Die finanzielle Ausgangslage ist ein Finanzierungsmittelbestand aus 2018 in Höhe von rd. 8,4 Mio. Euro.

Investitionen und Prioritäten im Finanzhaushalt 2019

....in der Reihenfolge der Investitionshöhe



Die vorstehende Investitionshöhe verdeutlicht eindeutig die Priorisierung der Aufgaben in Richtung Bildung. Mit einer starken Elterngeneration, die mit dem Wandel unserer Gesellschaft in eine andere Work-Life-Balance einhergeht, steigt auch der Bedarf an Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen. So sehen 54 % der aktuell befragten Kommunen einen Ausbaubedarf bei der Kinderbetreuung. Bei den Schulen sind es 30 % (Kommunalumfrage der KfW 8/2018).

Die Zwänge liegen also klar beim Bau von Bildungseinrichtungen, wie Kitas und Schulen bzw. deren Sanierung und Anschaffung moderner bildungstechnischer Gerätschaften.

Wie andere Kommunen, so haben auch wir einen gravierenden Rückstand an Gebäudeunterhaltungsmaßnahmen. Die in den 60er- und 70er-Jahren gebauten Schulgebäude entsprechen nur eingeschränkt heutigen Anforderungen an moderne Unterrichtsformen, insbesondere dem Bedarf für einen Ganztagschul- oder Kita-Betrieb mit allen Facetten von Betreuungsangeboten. Ganz abgesehen von Energiewerten aus der Zeit vor der Ölkrise (1973).

Herr Konzelmann hat in seiner Rede die derzeit bei Kindertagesstätten laufenden und geplanten Baumaßnahmen bereits dargelegt. Ich ergänze die Kosten – nach heutigen Schätzungen sind es rd. 17 Mio. €. Wir bauen damit die vorhandenen Kapazitäten mit derzeit genehmigten 1.704 Kita-Plätzen in 82 Gruppen um weitere ca. 120 Plätze aus.

Wachsende Betreuungsangebote erfordern auch zusätzliches pädagogisches Personal, welches im Haushalt 2019 mit 22,2 Personalstellen und dem zusätzlichen Sachaufwand eingeplant ist. Damit diese neuen Angebote auch für die Eltern finanzierbar bleiben, greift der Bund erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik mit seinem milliardenschweren Finanzpaket an Zuschüssen in die Landes-Aufgabe für Kindertagesstätten und das Schulwesen ein. Ebenso werden in diesem Finanzpaket auch Investitionsmittel im Rahmen des Kommunalen Finanzausgleichs den Gemeinden zur Verfügung gestellt. Unterm Strich steigt der von der Stadt aufzubringende Eigenanteil – nach Abzug von Elterngebühren – bei den 27 Kindertagesstätten von schrittweise 4,8 Mio. € in 2015 über 6,6 Mio. € im Vorjahr auf nunmehr 7,7 Mio.€, also innerhalb von 3 Jahren um 60 %. Darin enthalten sind auch die Zuschüsse an die Kirchengemeinden, deren Abmangel im lfd. Betrieb wir inzwischen zu fast 100 % finanzieren.

Trotz des deutlichen Mehraufwands können wir uns mit der Zunahme von Kindergartenkinder glücklich schätzen. Unsere demografische Entwicklung kommt mit vielen Geburten aus geburtenstarken Jahrgängen wieder etwas ins Lot,
„denn jede Investition in die Kita-Arbeit ist ein Mehrwert in unsere Gesellschaft und der beste Invest in die Zukunft unseres Landes“.

In weitaus größerem Maße als bei den Kitas, stellt sich der Sanierungsstau in der Schulinfrastruktur dar. Nach den Teil- und Vollsanierungen der letzten Jahre an der Schalksburgschule, der Oststadtschule, Kirchgrabenschule, Realschule, Lutherschule, Gymnasium und der Langenwandschule, steht nun die energetische Gesamtsanierung des Schulzentrums am Lam-

merberg mit einem Sanierungsaufwand von über 20 Mio. € an. Diese Großmaßnahme werden wir ab 2019 in den nächsten vier Jahren durchführen. Über das spezielle Bundesprogramm bzw. die Schulbauförderung des Landes werden wir dazu voraussichtlich einen Zuschuss über 3,4 Mio. € erhalten. Die Baumaßnahme ist so umfangreich, dass stufenweise der Unterricht der Realschule und des Progymnasiums in das eigens angemietete ehem. Fabrikgebäude Golle-Haug verlagert wird. Diese Generalsanierung ermöglicht uns vor allem, den neuen Bildungsanforderungen gerecht zu werden, gute Bildungsmöglichkeiten zu schaffen und zusätzlich noch Energie und Kosten zu sparen. Mit dem Umbau werden wir auch den Einbau modernster Bildungstechnik vorantreiben.

Auch hier gilt die Marschrichtung „jeder Aufwand in das zarte Pflänzlein Bildung ist die beste Investition in eine künftige innovative Gesellschaft“.

Außerhalb der Bildungsmaßnahmen geht es im **Hochbau** nicht nur um die viel diskutierte Hallenkonzeption, sondern um weit mehr kostenträchtige und zukunftsweisende Infrastrukturmaßnahmen. Für die schon von Herrn Konzelmann genannten Investitionen im Hochbau investieren wir im Finanzplan insgesamt 9,8 Mio. €. Es ist heute schon absehbar, dass die vernachlässigten Gebäudeinstandsetzungen über den Finanzierungsplanzeitraum 2022 hinausgehen werden. Aus Zeitgründen verzichte ich auf die Darstellung von Einzelobjekten. Die Priorisierung ergibt sich in aller Regel aus der Aufgabenstellung (z.B. bei Kitas und Schulen) oder dem spontanen Instandsetzungs- oder Erneuerungsbedarf (ich nenne hier die Turn- u. Festhalle Pfeffingen). Daneben stecken wir in die Gebäudeunterhaltung im Ergebnishaushalt weitere rd. 2,2 Mio. €.

Der **Tiefbau** mit einem Investitionsaufwand von rd. 7,8 € beinhaltet die Erschließung weiterer Baugebiete und den Endausbau von Straßen früherer Baugebiete. Dabei geht es nicht nur um Straßen (mit Beleuchtung) über rd. 3,8 Mio. €, Kanalisation über rd. 1,8 Mio. €, sondern zusätzlich um die digitale Revolution mit der flächendeckenden Breitbandverkabelung. Diese Vernetzung wird uns mit einem geschätzten Aufwand von schrittweise notwendigen 118 Mio.€ in das nächste Jahrzehnt hinein bau- und haushaltstechnisch begleiten. Zur Finanzierung werden wir mit Zuschüssen zum Breitbandausbau sowie Anschlussbeiträgen bzw. Nutzungsgebühren für den Anschluss an die digitale Medienwelt rechnen können.

Als wichtigster Baustein in Tailfingen führen wir die Stadtsanierung mit einem Gesamtaufwand über 1 Mio. € weiter. Für Truchtelringen haben wir zur Stadtsanierung einen Betrag mit 500 T€ vorgesehen. Die Sanierungsmaßnahmen in Tailfingen sehen auch den Ausbau für barrierefreie Zustiege an den Bushaltestellen vor, die nach dem Personenbeförderungsgesetz ab 2022 zumindest für den Ausbau konzipiert sein müssen.

Für die Schaffung von Parkierungseinrichtungen in Ebingen (einschl. Parkleitsystem), Tailfingen und in Margrethausen werden insgesamt 800 T€ verbaut.

Wir investieren in Natur- und Umweltschutz. Seit Jahrzehnten leisten wir in der Abwasserbeseitigung mit fortschreitender Technik an unseren Klärwerken in Ebingen und Lautlingen mit zusammen rd. 30 Mio. € einen immensen Beitrag zum Umwelt- und Gewässerschutz. Die Investitionen in Kanäle, ein Sickerbecken und in die beiden Klärwerke (in Lautlingen mit ca. 50 % im Zweckverband) betragen in 2019 rd. 1,8 Mio. €. Das alles wird mit Unterstützung aus Fördermitteln zur Abwasserbeseitigung in besonderem Maße aus der lfd. Abwassergebühr nutzergerecht finanziert.

In engem Zusammenhang mit einer familienfreundlichen Politik steht auch die Bereitstellung von Bauland für private Bauherren und das Gewerbe für Arbeitsplätze vor Ort. Die Nachfrage insbesondere junger Familien nach günstigem Wohnbauland ist ungebrochen. Mit einem eigenen Flächenmanager wird die Stadt über das Landes-Förderprogramm „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ auf die Eigentümer der rd. 580 brach liegenden privaten Bauplätze innerhalb unserer Stadtgrenzen für eine Vermarktung zugehen. Zudem sollen mehrere Baugebiete mit einem Potential von bis zu rd. 150 Bauplätzen erschlossen werden. Zum Grunderwerb und für Erschließungsmaßnahmen sieht der Haushalt rd. 900 T€ und 6,7 Mio. € vor.

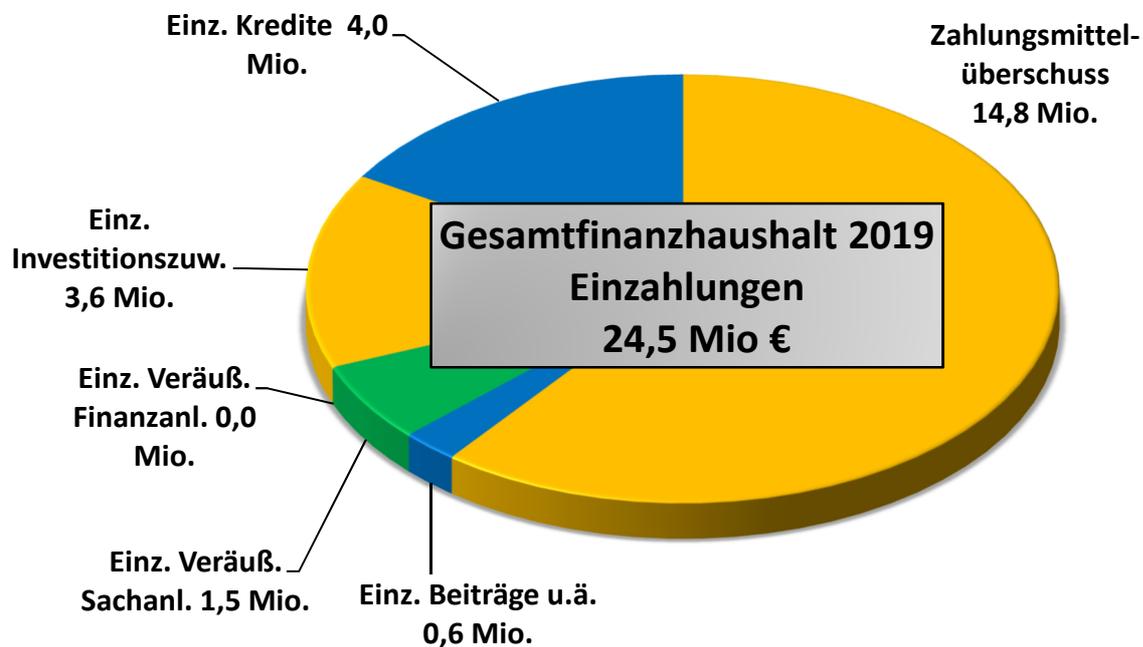
Die gute Wirtschaftslage treibt auch die Nachfrage nach Gewerbebauplätzen an. Für die Baugebiete „Erweiterung Gewerbegebiet Bildstock“ und das „Gewerbegebiet Hirnau“ laufen die Bebauungsplanverfahren. Hierzu haben wir in den letzten Jahren auch schon Grunderwerb in großen Teilen getätigt. Verzögerungen könnten sich ergeben, wenn wegen nicht verkaufswilliger Grundstückseigentümern ggf. zeitaufwändige Baulandumlegungsverfahren durchgeführt werden müssten.

Für die Feuerwehr richten sich Beschaffungen und die Gebäudeinfrastruktur nach dem Feuerwehrbedarfsplan aus dem Jahr 2012. Im Haushalt sind für den Brandschutz 1,1 Mio. € eingestellt, für welche eine Landesförderung bei Fahrzeugen mit rd. 30 % gewährt wird.

Zur Finanzierung

Finanziert werden die Auszahlungen im Finanzhaushalt über 29,7 Mio. € aus dem Zahlungsmittelüberschuss (Liquidität) mit 14,8 Mio. €, den Zuweisungen für die vorgesehenen Investitionen mit 3,6 Mio. €, den eingeplanten Beiträgen mit 0,6 Mio. € und den Einzahlungen aus den Grundstücksverkäufen mit 1,4 Mio. €.

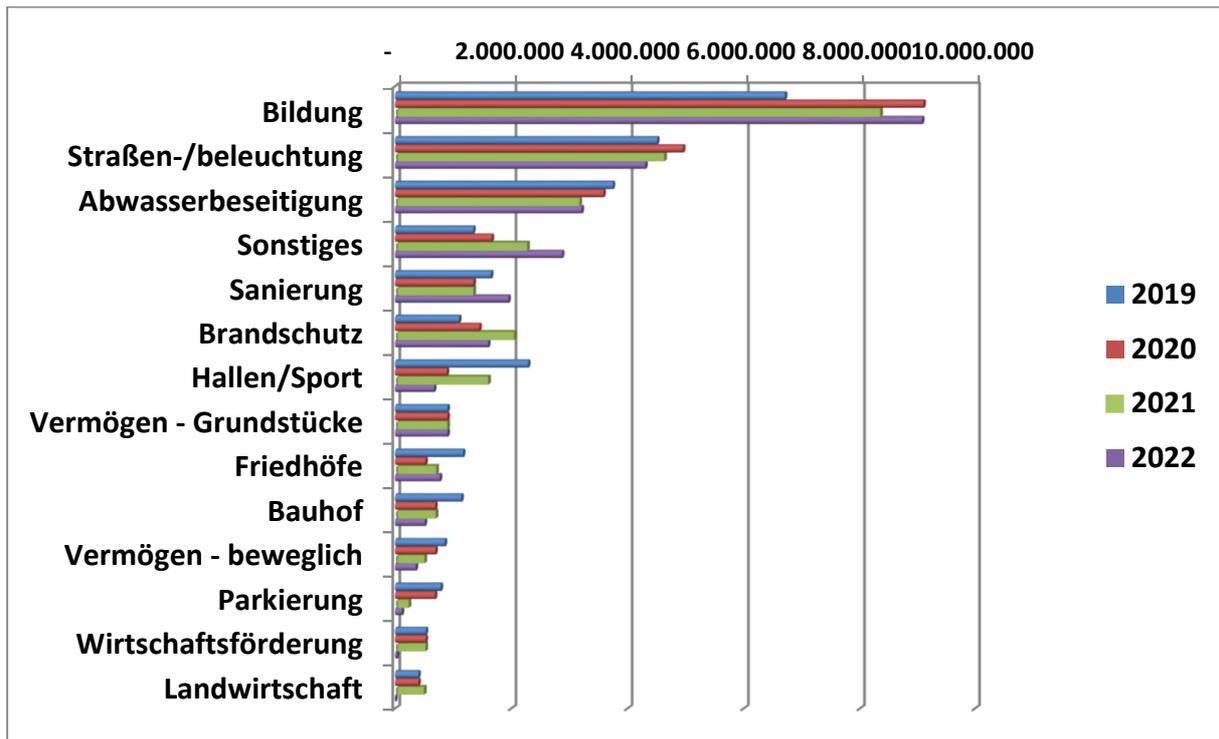
Die dann noch verbleibende Finanzierungslücke wird mit einer Kreditaufnahme über 4 Mio. € und einer Entnahme aus dem Finanzierungsmittelbestand in Höhe von 5,2 Mio. € gedeckt.



Zur Finanzplanung bis 2022

Selbst wenn vieles angestoßen und auch schon viel getan wurde, so bleibt für die Finanzplanungsjahre 2019 bis 2022 ein Bauvolumen mit 108 Mio. € zu bewältigen. Und über diesen Zeitraum hinaus (ab 2023) stehen zur Erhaltung und Modernisierung der Infrastruktur weitere Maßnahmen in 3-stelliger Millionenhöhe an.

Maßnahmen nach Investitionshöhe:



	2019	2020	2021	2022	Su 2019-22
Bildung	6.710.000	9.104.500	8.354.500	9.079.500	33.248.500
Straßen-/beleuchtung	4.509.500	4.956.000	4.636.000	4.306.000	18.407.500
Abwasserbeseitigung	3.745.000	3.585.000	3.175.000	3.210.000	13.715.000
Sonstiges	1.344.300	1.661.300	2.276.300	2.871.300	8.153.200
Sanierung	1.650.000	1.350.000	1.350.000	1.950.000	6.300.000
Brandschutz	1.100.000	1.450.000	2.050.000	1.600.000	6.200.000
Hallen/Sport	2.287.000	889.000	1.604.000	669.000	5.449.000
Vermögen - Grundstücke	901.000	901.000	901.000	901.000	3.604.000
Friedhöfe	1.168.000	520.000	710.000	769.000	3.167.000
Bauhof	1.140.000	690.000	700.000	510.000	3.040.000
Vermögen - beweglich	855.000	692.500	507.500	354.500	2.409.500
Parkierung	785.000	685.000	235.000	115.000	1.820.000
Wirtschaftsförderung	527.500	524.250	524.250	30.250	1.606.250
Landwirtschaft	400.000	400.000	500.000	-	1.300.000
	27.122.300	27.408.550	27.523.550	26.365.550	108.419.950

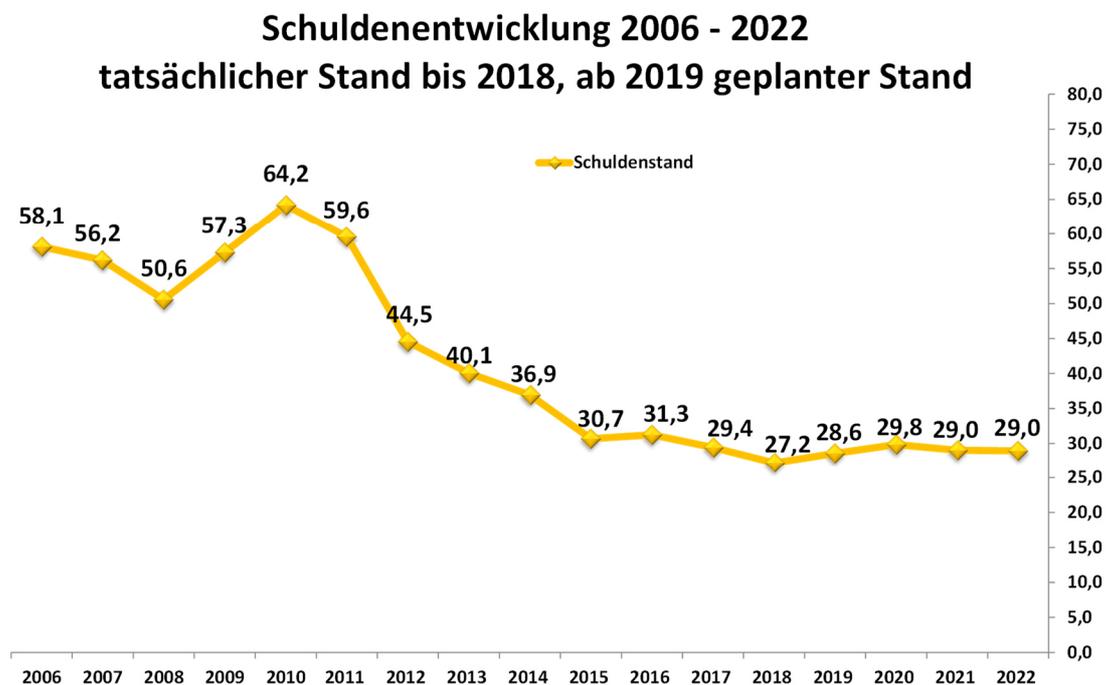
.... Die Finanzierung im Finanzplanungszeitraum

Eine konstante Wirtschaftslage mit den wesentlichsten Einnahmearten wie Gewerbesteuer, Einkommensteueranteil und Schlüsselzuweisungen aus dem Finanzausgleich im Ergebnishaushalt und die projektbezogenen Finanzierungszuschüsse für Investitionen im Finanzaushalt vorausgesetzt, ist die Finanzierung der rd. 108 Mio. € gesichert!

Einnahmen nach Einnahmearten:

Für die Finanzierung dieser Investitionen 2019 bis 2022 in Höhe von 108,4 Mio. € sowie der Tilgungen in Höhe von 10,8 Mio. € stehen Zahlungsmittelüberschüsse mit 76,9 Mio. €, Zuweisungen für die vorgesehenen Investitionen mit 15,4 Mio. €, Beiträge mit 2,4 Mio. € und Einzahlungen aus den Grundstücks- und sonstigen Verkäufen mit 5,9 Mio. € zur Verfügung. Des Weiteren werden für den Planungszeitraum Kredite über 12,6 Mio. € aufgenommen und aus dem Finanzierungsmittelbestand (Liquidität) insgesamt 6,1 Mio. € entnommen.

Entwicklung des Schuldenstandes



Trotz der vorgesehenen Rekordinvestitionen über 108,4 Mio. € für die Jahre 2019 bis 2022 bleibt der Schuldenstand nahezu unverändert. Er steigt vom 01.01.2019 bis zum 31.12.2022 lediglich um 1,8 Mio. €. Die Pro-Kopf-Verschuldung liegt am 31.12.2022 voraussichtlich bei 638 €/EW.

Fazit – Schlusswort

Die Hochkonjunktur ist geradezu verlockend, zurückgestellte Wünsche wieder aufleben zu lassen. Seit Jahren liegen aber notwendige Erneuerungsmaßnahmen an der Gebäudesubstanz auf Eis. Und in dieser Zeit bietet sich die Gelegenheit, die gute Finanzausstattung in zweierlei Hinsicht zu nutzen – zum einen Aufgaben in der Sache selbst (Bildung, Verkehrsinfrastruktur, Abwasserbeseitigung) zu erledigen und zum anderen Instandhaltungsrückstände speziell in den genannten Bereichen abzarbeiten. Die millionenschweren Maßnahmen lassen keinen Spielraum für weitere Forderungen zu. Ausgenommen natürlich Investitionen, die einen Mehrwert für das Gesamtgefüge „Familie, Beruf, Wirtschaftskraft“ erbringen (z.B. Wirtschaftsförderung, Sport- und Freizeit-Marketing, Tourismus).

Dies wiederum findet seine Grenzen, wenn wir durch eigene Aufträge die schon überfrachtete Bauwirtschaft mit Investitionen so zudecken, dass Kapazitätsengpässe zu Verzögerungen, Missmut in unseren Einrichtungen (z.B. Schulen) oder Überlastung bei eigenen Personalressourcen führen. Und wir handeln falsch, wenn wir durch Wünsche die Konjunktur im Hochbau noch weiter befeuern und nach den Prinzipien der Marktwirtschaft (Nachfrage regelt Angebot) die Preise selbst hochtreiben. Im Wissen dessen, müssen wir strikt bei den festgelegten Prioritäten unseres Handelns bleiben. Nur so behalten wir auch den Überblick über unsere Finanzen.

Und nun gehen wir mit den schon in unserer Haushaltsklausur vom 29.9.2018 anvisierten Prioritäten für 2019 und dem Investitionsprogramm bis 2022 in unsere Vorberatungen. Hierzu wünsche ich uns allen ein gutes Miteinander.

Abschließend geht mein Dank an die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Verwaltung für das übersichtliche Planwerk Haushalt - allen voran unserem Kämmerer, Herrn Pannewitz, als Koordinator der Haushaltplanung.

Ich wünsche uns allen eine gute Beratung in den nächsten Wochen und hoffe, dass wir die vielen Projekte im Jahr 2019 zielgerecht umsetzen können.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Es gilt das gesprochene Wort.